Einsiedler: So gieb Acht! Wenn du das Vater Unser betest, so mußt du also sprechen: Vater Unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name, zu uns komme dein Reich, dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel, unser täglich Brod gieb uns heute und —

Simpl.: Nicht wahr, auch Käse dazu?

Einsiedler: Ach liebes Kind, schweige und lerne! das ist dir viel nöthiger als Käse. Du bist wohl ungeschickt, wie dein Meuder gesagt hat. Solchen Buben, wie du bist, steht nicht an, einem alten Mann in die Rede zu fallen, sondern zu schweigen, zuzuhören und zu lernen. Wüßte ich nur, wo deine Eltern wohnten, so wollte ich dich gern wieder hinbringen und sie zugleich lehren, wie sie Kinder erziehen sollten.

Simpl.: Ich weiß nicht, wo ich hin soll. Unser Haus ist verbrannt und mein Meuder hinweg 'gelaufen und mein Knan auch, und sie sind wieder gekommen, und unsere Magd ist krank im Stall gewesen und hat mich heißen fortlaufen, hast du nicht gesehen!

Einsiedler: Wer hat denn das Haus verbrannt?

Simpl.: O, es sind so eiserne Männer gekommen, die saßen auf Dingern, groß wie Ochsen, haben aber keine Hörner. Dieselben Männer haben Schafe und Kühe und Schweine gestochen, Ofen und Fenster eingeschlagen, und da bin ich auch weggelaufen, und da ist darnach das Haus verbrannt.

Einsiedler: Wo war denn dein Knan?

Simpl.: O, die eisernen Männer haben ihn angebunden, da hat ihm unsere alte Ziege die Füße geleckt, da hat mein Knan lachen müssen und den eisernen Männern viele weiße Pfennige gegeben, große und kleine, auch hübsche gelbe.

Einsiedler: Wann ist das geschehen?

Simpl.: Ei, als ich die Schafe habe hüten sollen; sie haben mir auch meine Sackpfeife nehmen wollen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057639